

Bericht der Gemeindefürsten von Triesen, dass ihnen ein Wehr gegen das Hochwasser des Rheins von den Schweizern auf der gegenüberliegenden Flussseite abgerissen und beschädigt worden ist. Ausf. Triesen, 1717 April 26, AT-HAL, H 2623, unfol.

[1] Durchleuchtigster fürst, hochgebohrner graff, gnädigst hochgebiethende herren herren etc.¹ Eurer hochfürstlich durchleucht und hochgrefflichen excellenz belieben sich in underthänigkeit referiren zue lassen, was gestalt uns die gemeindt Trisen² vor ohngefahr 18 jahren von dem vorbeypassierenden Rheinfluss³ in feldung und auwen über die massen grosser schaden beschechen, zum öffteren alles überschwembt und hinwegerissen, und sogar die allgemeine reichs-landtstras in gefahr gestanden, also zwar, das ein damhalige hochfürstlich kemptische hohe administration disem übel und schaden vorzuebiegen, selbsten auf mittel und weg getracht, und zue solchem ende unser gemeindt durch die vaduzischen herren beambte zuesammen berueffen, und uns das wuhren auferladen lassen. Wie wür uns dan ganz gern darzue verstanden und zue rettung grund und bodens solches mittel verlängsten zur hand genommen heten, wan wür nit iederzeit der benachbarten Schweizer unvertragliche gewaltätzigkeit besorgt und geschechen heten, wie wür auch solches denen herrschafftlichen herren beambten gleich dazuemahlen zue gemüeth geführt, das nemblichen wür mit ihnen, Schweizern, ohnfehlbar in große ungelegenheit, streit und cösten gerathen dörrften. Dissen aber allen ungeacht, ist uns das wuhren von obrigkheits wegen alles ernst anbefohlen worden mit betrohung, das wofern wür nit wuhren werden, man auf unsere cösten frembde leuth und tagelöhner darzue verordnen wolle.

Allso das wür uns entlichen auß schuldigem gehorsam darzue bequemen und mit großem uncosten ein zimliches wuhr auf unserm grund und boden anlegen müessen, wodurch aber die benachbarte Schweizer allsoleich in harnisch gerathen, und das wuhren abgeschlagen, das wuhrholz theils verbrent, theils in unßerem angesicht hinweggeführt und darbey vil andere excess und thätlichkeiten verüebt. Da wür hingegen von unserer obrigkheit, alß welche uns doch mit gewalt darzue angehalten, hilfloß gestanden und nit manuteniert werden können. Nun seind die Schweizer wehrender diser streitgkheit ein und anders mahl herüber khommen, und haben bey dem Conradt Schreiber⁴ zue Balzers⁵ den einkher genommen und die zehrung aufgeschlagen. Es ist aber er, Schreiber, von seithen unser gemeindt also gleich ermahnt und außtruckhlich gewahrnet worden, das er denen Schweizer auf die gemeindt Trisen nichts geben, oder aber zuesechen solle, wo er bezalt werde. Welcher dan iedesmahl in andtwort [2] erteilt, das er auf die gemeindt Trisen nichts hergeben, die Schweizer seyen ihme gueth genueg, darumben. Nach dißem hat es sich begeben, das titel herr graff Hanibal⁶ excellzia, alß welche dazuemahlen sich nach zue Vaduz aufgehalten, mit einigen schweizerischen deputirten zue besagten Balzers ein vergliehs-project angestossen, und wie dieselbe uns nachgehends zue glauben geben.

Dahin verabredet, das die gemeindt Trisen befuegt sein solle, das alte wuhr de ano 1664 widerumb in standt zue stellen, an denen schweizerischen zehrungs-cösten aber 2 drittel zue übernehmen, obwohlen nun diser accord sehr hart gewest were, auch ohne unser vorwüssen und consens,

¹ Anton Florian von Liechtenstein (1656–1721) regierte von 1718 bis 1721 in Vaduz und Schellenberg. Vgl. Evelin OBERHAMMER, Anton Florian; in: *Neue Deutsche Biographie* 14 (1985), S. 511–512; Gustav WILHELM, *Stammtafel des Fürstlichen Hauses von und zu Liechtenstein, Vaduz 1985, Tafel 6*; Constant von WÜRZBACH, *Liechtenstein, Anton Florian Fürst*; in: *Biographisches Lexikon des Kaiserthums Österreich*, Bd. 15, Wien 1866, S. 118–119 und *Stammtafel II*.

² Triesen, Gem. (FL).

³ Rhein, Fluss.

⁴ Johann Konrad Schreiber († 8. November 1730) war Landammann und auch Landeshauptmann. Sein Sohn Franz Joseph Schreiber war ebenfalls zeitweise Landeshauptmann. Vgl. Rupert TIEFENTHALER, *Schreiber, Konrad*; in: Arthur BRUNHART (Projektleiter) – Fabian FROMMELT et al. (Red.), *Historisches Lexikon des Fürstentums Liechtenstein (HILFL)*, Bd. 2, Vaduz–Zürich 2013, S. 856.

⁵ Balzers, Gem. (FL).

⁶ Jakob Hannibal III. Friedrich Graf von Hohenems (1653–1730) regierte zwischen 1686 und 1712 er in der Grafschaft Vaduz und bis 1699 auch in der Herrschaft Schellenberg. Vgl. Joseph BERGMANN, *Die Reichsgrafen von und zu Hohenems in Vorarlberg. Dargestellt und beleuchtet in den Ereignissen ihrer Zeit, vom Jahre 1560 bis zu ihrem Erlöschen 1759. Mit Rücksicht auf die weiblichen Nachkommen beider Linien von 1759–1860*, Wien 1860, S. 112.

massen von unserer gemeindt kein mensch darbey gewesen, getroffen worden, so hete man sich doch entlichen unserseits ad redimendam vexam, und damit nur der grund und boden könnte concerviirt werden nach billichen dingen darzue verstanden, so sehr dises verglichs-project zue seiner würckhlichkeit und ständen kommen, und von denen Schweizer acceptiert und gehalten worden were.

Nachdeme wür aber auf geheiß seiner hochgrefflichen excellenz daran gestanden und der unß vorgegebenen abhandlung gemäß das alte wuhr ano 1664 instandt stellen wollen, haben mehr ersagte Schweizer uns das wuhren nit allein noviter abgeschlagen, alles ruiniert und sogar, wofern wür nit abstehn werden, mit abbrennung unsers dorffs, angetrohet. Also das wür bey so bewandten umbständen, da nemblich die Schweizer, von einem verglich weder wissen noch hören wollen, auch unß an kräftten und obrigkheitlicher assistenz weit überlegen waren und genöthiget befunden, alles nachzuegeben, in grundt sinckhen und verderben zue lassen. Wie wür dan augenscheinlich selbsten zue sechen müessen, das uns umb vil tausend gulden feld underlegt und unsere nachkhümbing zue ewigen zeiten ermanglen müessen. Nachdeme nun aber sich in facto gezeigt, das der vorgegebene verglich in der sach selbsten nichts gewesten, wie dan weder schweizerisch, noch unserseits ein erforderliche autentische verfertigung, oder außwerlung der verglichs-instrumenten, so von beeden theilen corroboriert sein sollen, niemahls beschehen, vil weniger unß jemahl etwas dergleichen zue handen kommen, sonderen das project in einem lehren aufsaz ohne unterschriff und verfertigung bestanden, und bey obbemeltem wüth zue Balzers auf dem tisch ligend gebliben sein solle, haben wür mehr ermeltem Conrad Schreiber allsogleich [3] bey 8 tagen nach diser handlung, da die Schweizer mit unß also unverantwortlich umbgangen, die anzeig gethan, das, weilen der proiectierte verglich nit zueständen kommen, und die Schweizer nichts gehalten, wür auch an denen schweizerischen cösten nit das geringste zue bezahlen schuldig seyn, und er also bey denenjenigen, denen er geborgt, die bezahlung suchen möge, wie er dan auch darwider nichts eingewendt, sonderen dise præntension an sie, Schweizer (wie mit seiner aigenen hand zue beweisen) vilfältig gesucht, ia sogar derentwillen arresta auf ihr s. v. ⁷vieh außgewürckht. Die gemeindt aber 10 ganzer jahr derentwegen niemahls angeforderet, oder nur eine meldung hiervon gethan, da man doch von gemaindts wegen mit ihme vilfältige zue thun gehabt, und ohne die mindeste andung unterschiedliche rechnungen mit ihme beschlossen, und also von ihme niemahls angefochten worden, biß entlichen ano 1[6]78, alß die Schweizer über bezalte 200 fl.⁸ ihme nichts mehr conficieren, sonderen behaupten wollen, das sie ihme schon weit mehrer bezalt, alß sie bey ihme genossen, haben er allererst an unß komen und derentwillen bey einer hochfürstlich kemptischen administration instanz gemacht, da aber die sach zur untersuechung vor eine subdelegierte commission verwißen worden, sich darbey gar nit eingefunden, sonderen ultro desistiert und abgestanden, und biß zue desiezmalhigen herren landtvogts von Krenzing⁹ etc. zeiten sich nit mehr gemeldt.

Aniezo aber unß nach verfllossen 18 ganzer jahren angefangen rechtlich vorzuenemmen und einen præntension von 900 fl. dergleichen schweizerischen zehrungs-cösten an uns zue formmieren, zuemahlen die sach unter dem spciosen vorwandt, als ob ein würckhlicher authentischer verglich beschehen und zueständen kommen were. Auch wür ihme umb dise 2 drittel versprochen heten, so weit gebracht, das wür auß abgang genuesamer verwanthwortung (massen wür wegen länge zeit die erforderliche information nit gehabt, auch entzwischen erst ein und andere documenta zue handen bekhomen) in causa principali würckhlich verfället worden. Wann nun aber wür durch dißen sentenz nebst dem vorhin erlittenen unbeschreiblichen schaden högstens lædiert wurden. Zuemahlen sich wie gemeldt, neuer urkhunden und beweißthumben entzwischen hervorgethan, wordurch wür clar erweißen und darthuen können, das [4] jenes verglichs project, dessen sich

⁷ *salva venia: mit Erlaubnis. Vgl. Karl E. DEMANDT, Laterculus Notarum. Lateinisch-deutsche Interpretationshilfe für spätmittelalterliche und frühneuzeitliche Archivalien (Veröffentlichungen der Archivschule Marburg 7, 1998), S. 259.*

⁸ *Gulden (Florin).*

⁹ *Joseph Grentzing von Strassberg (um 1660–1729) war von 1715 bis 1719 Landvogt von Vaduz. Vgl. Karl Heinz BURMEISTER, Grentzing von Strassberg, Josef; in: HLFL 1, S. 309.*

gegentheil zue prevalieren vermeint, von denen Schweizer niemahls acceptiert, vil weniger zueständen kommen seye. Volgsamb uns die cösten, so die Schweizer gemacht (zue geschweigen des unverschambten und unverantwortlichen conto) mit keinem fieg aufgeburdet werden können. Alß belanget an eurer hochfürstlich durchleucht und hochgräfflich excellenz unßer underthänig gehorsambstes fuesfälliges bitten, dieselbe geruehen dem herren landtvogt von Krenzing etc. gnädigist aufzuetragen und. zue comitieren, das er diße causam, alß welche gleichwohlen von großer wichtigkheit propter nova reparta nachmahlen vornemmen, unß zue genuesamber weiterer verandtworthing admittieren und sodann nach befindenden dingen rechtlich sprechen solle.

Umb welches in möglichster bälde gnädigist zue verfüegen, wür umbso inständiger gebetten haben wollen, alß sonsten wohlermelter herr, herr landtvogt, in underbleibung dessen wider unß mit würckhlicher execution und schätzung einer awe fürzuefahren willens ist. Anbey wür uns in urhoffender gnädigister willfahung zue hohen gnaden und hulden gehorsambist empfehlen und verhare.

Euer hochfürstlich durchleucht und hochgräfflicher excellenz

Trisen, den 26. Aprilis 1717.

Underthänig gehorsambste

Gesambte gemaindts leuth der gemaindt Trisen in der herrschafft Vaduz